

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postfachkonto Leipzig 23464 — Bankkonten: Stabibank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerzbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

## und Anzeiger

Zur Falle höherer Gewalt — Söderung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Veröberungsbeirichtungen — hat der Bezöher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Ersten Bürgermeisters behördlicherseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts mit des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortsteile.

Nr. 135

46 mm breite Millimeterweite im Anzeigenteil 8 Sp., 73 mm breite Millimeterweite im Textteil 21 Sp.

Donnerstag, den 12. Juni 1941

Bezugspreis halbmöntlich 85 Reichspfennige einschließlich Trägertöhn

91. Jahrg.

## Eine stolze Bilanz des OKW.

### Zusammenfassender Bericht über die Kampferfolge gegen England in den ersten Monaten des Kriegsjahres 1941

Berlin, 11. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den ersten Monaten des Kriegsjahres 1941 hat die deutsche Wehrmacht unter der Führung ihres Obersten Befehlshabers im Kampf gegen England auf der Erde, zur See und in der Luft neue große Siege errungen. Sie reichen sich würdig den weltgeschichtlichen Erfolgen des Jahres 1940 an. Kriegsmarine und Luftwaffe haben der britischen Wehrmacht, Handelsseefahrt und Kriegswirtschaft weitere schwere Schläge versetzt. In Nordafrika wurden die in Monaten mit großer Überlegenheit an Zahl und Waffen erreichten britischen Vorteile durch einen kühnen Gegenangriff deutscher und italienischer Verbände in kürzester Frist zu nichte gemacht, auf dem Balkan in dreiwöchigem Feldzug Jugoslawien und Griechenland niedergeworfen, die gelandeten britischen Truppen vernichtend geschlagen, ihrer schweren Waffen und Ausrüstung beraubt und unter starker Einbuöe an Toten, Verwundeten und Gefangenen vom griechischen Festland vertrieben.

Erster Teil des Berichts: Die Hauptaufgabe der Kriegsmarine, die Störung der feindlichen Lebenslinien durch den Handelskrieg, wurde in pausenlosem Einsatz von Unter- und Oberwasserstreitkräften geführt. Unterseeboote griffen im atlantischen Raum von den Küsten Großbritanniens bis hinunter zur Westküste Afrikas 19 Geleitzüge an, zersprengten sie in oft mehrtägiger zäher Verfolgung und rieben sie zum Teil bis auf wenige Schiffe auf. Dabei wurde das britische Schlachtschiff „Malaya“, das einen Geleitzug im mittleren Atlantik zu sichern suchte, durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Schlachtschiffe und Kreuzer führten in denselben Seegebieten erfolgreiche Unternehmungen gegen stark gesicherte Geleitzüge durch. Schnellboote versenkten in kühnen Vorstößen vor der englischen Ostküste und im Kanal feindliche bewaffnete Handelschiffe, Hilfskreuzer trugen den Handelskrieg bis in die entferntesten überseeischen Gewässer.

#### Ergebnisse für die ersten vier Monate des Jahres 1941

Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten des Jahres 1941 durch Unterseeboote 978 000 BRT, durch Oberwasserstreitkräfte 493 000 BRT, im ganzen mithin 1 471 000 BRT durch die Kriegsmarine versenkt. Hinzu kommen die beträchtlichen, im einzelnen noch nicht feststellbaren Verluste, die der Feind durch Mineneinsatz in nahen und fernen Gewässern erlitt. Ferner konnte eine größere Zahl wertvoller Priisen von Seestreitkräften in deutsche Stützpunkte eingebracht werden. 71 feindliche Flugzeuge wurden von der Kriegsmarine abgeschossen, davon 52 durch Marineartillerie an Land und 19 durch Bordwaffen von Seestreitkräften. Hierbei zeichneten sich besonders die Vorpostenboote aus, die im Zusammenwirken mit Minensuchbooten die heimischen und die von Deutschland besetzten Küsten schützten.

Gegenüber diesen Erfolgen waren die Verluste der Kriegsmarine in diesem Zeitabschnitt außerordentlich gering. Sie betragen 1 Torpedoboot, 3 Unterseeboote und 3 kleinere Kriegsfahrzeuge. Nicht weniger erfolgreich war der Luftkrieg gegen die britische Kriegsmarine und Handelsseefahrt. In Tag- und Nachtangriffen wurden von Großbritanniens und im Atlantik 8 englische Kriegsschiffe versenkt, weitere 24, darunter 2 Kreuzer und 8 Zerstörer, beschädigt.

In unermüdlichem Einsatz gegen Geleitzüge und einzeln fahrende bewaffnete Handelschiffe versenkten Fernkampfflugzeuge, Kampf- und Sturzkampfflieger im gleichen Seegebiet 170 Schiffe mit nahezu 764 000 BRT.

Insgesamt verlor England vom Jahresbeginn bis Ende April auf diesem Kriegsschauplatz an eigenen oder ihm nutzbaren Handelschiffsräumen durch Kampfhandlungen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe 2 235 000 BRT, während über 1 200 000 BRT Schiffsraum beschädigt wurde.

#### 12 Vergeltungsgroßangriffe auf London

Mit größter Heftigkeit setzte die Luftwaffe daneben den Kampf gegen die britische Insel fort. 38 in ihrem Ausmaß sich dauernd steigende Vergeltungsgroßangriffe richteten sich gegen englische Verkehrs- und Industriengebiete. Die Hauptstadt London war das Ziel von 30 Luftangriffen, darunter zwölf Vergeltungsgroßangriffen. Der Schwerpunkt der Vergeltungsgroßangriffe der Luftwaffe lag aber auf den kriegswichtigen britischen Häfen mit ihren Werftanlagen. Daö ihre Leistungsfähigkeit hierdurch sehr stark beeinträchtigt, der Neubau und die Wiederherstellung von Handels- und Kriegsschiffen weitgehend gestört wurde, steht außer Zweifel. Besonders stark wurden auch die Schlüsselwerke der britischen Kriegswirtschaft getroffen. Die britische Rüstungsindustrie ist damit in ihrer Leistungsfähigkeit weiter herabgesetzt. Eine Reihe von erfolgreichen Angriffen auf die Einsatzhäfen der britischen Luftwaffe minderte deren Schlagkraft.

Auch an dieser Stelle muß der historischen Wahrheit wegen erneut festgestellt werden, daß es England war, das mit den Nachtangriffen auf deutsche Städte und dadurch mit dem meist ungezielten Bombenwurf auf Wohnviertel trotz aller Warnungen begonnen hatte. Dennoch versuchte die deutsche Luftwaffe so lange als möglich den Vergeltungsgroßangriff auf die englische Zivilbevölkerung zu vermeiden, bis

## Deutsche Flugzeugverluste unter 50 Prozent der englischen

Deutsche Jagd- und Flakverbände wehrten die Angriffe des Gegners auf das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete mit steigenden Erfolgen ab. Im übrigen verhinderte die vorbildliche Haltung der Zivilbevölkerung und aller Organisationen des Luftschutzes, daß der Heimat größerer Schaden an Gut und Blut zugefügt wurde.

Durch deutsche Fliegerabwehrartillerie wurden bis Ende April 97 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Zahl der in Luftkämpfen über Großbritannien und dem Festland abgeschossenen englischen Flugzeuge beläuft sich auf 271. Weitere 73 britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Mithin verlor die britische Luftwaffe allein auf diesem Kriegsschauplatz während der ersten vier Monate des Jahres 441 Flugzeuge. Demgegenüber lagen die Verluste der deutschen Luftwaffe noch wesentlich unter 50 Prozent.

Der deutschen See- und Luftkriegführung gegen England kam es in der Berichtszeit besonders zugute, daß durch Italien im Mittelmeerraum dauernd starke italienische See- und Luftstreitkräfte gebunden wurden. Diese bedrohten andererseits in zunehmendem Maße die italienischen Seeverbindungen nach Libyen und erschwerten damit den Abwehrkampf der dort stehenden italienischen Heeresverbände gegen zahlenmäßig und technisch weit überlegene, aus Teilen des Empire herangezogene britische Kräfte.

#### Einsatz von Fliegerkorps und Afrikakorps

Um die Lage im Mittelmeer zu erleichtern, wurde Anfang Januar zunächst ein Deutsches Fliegerkorps unter General der Flieger Weisler in Unteritalien eingesetzt. Im Zusammenwirken mit italienischen Fliegerverbänden hielt es in Tag- und

se aber endlich durch den sich steigenden Strupellosen Bombenwurf britischer Flugzeuge gezwungen wurde, nunmehr auch selbst ähnlich vorzugehen. Dies wurde in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht jedesmal ausdrücklich bekanntgegeben. Während aber, von diesen Vergeltungsgroßangriffen abgesehen, die deutsche Luftwaffe bemüht ist, auch heute noch nach Möglichkeit jeden unnötigen Angriff auf die englische Zivilbevölkerung zu vermeiden, zeigt die Wirkung der britischen Luftangriffe genau das gegenteilige Bild. Infolgedessen war auch der angerichtete militärische und wehrwirtschaftliche Schaden sehr gering. Gleichzeitig aber stieg die Prozentzahl der Sprengbomben, welche die britische Luftwaffe auf Wohnhäuser deutscher Städte, darunter auf Krankenhäuser, Lazarette, Kirchen und Friedhöfe warf. Damit wird bewiesen, daß Großbritanniens glaubt, planmäßig den Terrorkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung führen zu können. Die Vergeltung der deutschen Vergeltungsschläge wird damit nur bestätigt.

Nachtangriffen den englischen Stützpunkt Malta nieder, fügte den britischen Seestreitkräften schwere Verluste zu, versenkte eine beträchtliche Zahl feindlicher Schiffe und bekämpfte mit großem Erfolg die britischen Flughäfen in Ägypten und in der Cyrenaika. Wenig später entsloß sich der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, entsprechend einer Vereinbarung mit dem Duce, an der Seite der italienischen Wehrmacht in Nordafrika mit deutschen Truppen unmittelbar einzugreifen. Von Mitte Februar an wurden diese in fortlaufenden Seetransporten unter dem Geleit italienischer Seestreitkräfte und unter Luftsicherung durch deutsche und italienische Flieger nach Libyen übergeführt. Zusammen mit dort bereits stehenden italienischen schnellen Verbänden bildeten sie im Rahmen der italienischen Armee in Libyen unter dem Befehl des Generals Gariboldi das deutsche Afrikakorps, mit dessen Führung der im Feldzug gegen Frankreich als Kommandeur einer Panzerdivision hervorgetragene bewährte Generalleutnant Rommel betraut wurde.

#### Am 24. März Angriffsbeginn — am 12. April ägyptische Grenze überschritten

Sogleich nach der Ausschiffung vorgeworfene deutsche Luftklärungssträfte stiegen am 22. Februar bis westlich El Mghella vor und gewannen damit für die weiteren Operationen eine günstige Ausgangsstellung. Die nach und nach eintreffenden und sofort vorgezogenen Teile des Korps schlossen ohne Verzög dorthin auf. Durch Vortreiben von Sicherungen tief in die Wüste hinein wurde die Süd-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

## Deutsche Kampfflieger gegen Haifa

Berlin, 11. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Mittwoch bekannt:

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampffliegerverbände von neu gewonnenen Stützpunkten aus mit gutem Erfolg die britischen Tanklager und Hafenanlagen von Haifa an. Mehrere Explosionen und Brände wurden hervorgerufen.

In Nordafrika bekämpfte deutsch-italienische Artillerie britische Batteriestellungen bei Tobruk und zwang den Feind zum Einstellen des Feuers. Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Marsa Matruh. In Baraken und Treibstofflagern entstanden mehrere Brände.

Kampfflugzeuge griffen an der schottischen Ostküste und im Bristol-Kanal zwei stark gesicherte britische Geleitzüge an, versenkten aus ihnen zwei Handelschiffe mit zusammen 10 000 BRT und beschädigten fünf weitere Fracht- und Tankchiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum gerechnet werden kann. Bei den Luftangriffen gegen Hafenanlagen an Nordausgang des Bristol-Kanals konnten einige Großfeuer und zahlreiche kleinere Brände beobachtet werden.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

An der Durchführung der Operationen auf Kreta hatten der Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalmajor Ringel, sowie als Kommandeure von Gebirgsjägerregimentern die Obersten Hg, Zais und Kratau und der Kommandant eines Gebirgsartillerieregiments, Oberstleutnant Wittmann, mit den ihnen unterstellten Truppen auf Kreta teilgenommen.

Die Engländer bekommen zu fühlen, was es bedeutet, daß die deutsche Luftwaffe ihre Operationsbasis viel weiter nach vorn, gegen den einzigen Feind, verlegen konnte. Zweimal sind schon deutsche Bomben in großen Mengen auf die militärisch wichtigen Anlagen von Alexandrien gefallen. Jetzt hat auch Haifa daran glauben müssen, der zweite Stützpunkt der britischen Flotte im östlichen Mittelmeer. Wir erinnern uns, daß unsere italienischen Bundesgenossen vor vielen Monaten schon einmal eine Reihe von Angriffen gegen die Festung Haifa gerichtet haben, die für England schon deshalb ein besonders wichtiger strategischer Punkt ist, weil sie das Ende der von Mossul kommenden Ölleitung ist. Die deutschen Flieger, die jetzt zum erstenmal ihre Bombenlast auf diesen Hafen im Mandatsgebiet Palästina abgeladen haben, werden gut getroffen haben. Der OKW-Bericht weiß von Bränden zu berichten.

Der britische Argz über diese neue Wendung der Luftkriegführung macht sich in einem komischen Angriff auf die Franzosen Luft. In Wäich habe man immer behauptet, so erklärt jetzt eine übereifrige Londoner Stelle mit schlecht gespielter Entrüstung, daß die Deutschen an der Verteidigung Syriens nicht beteiligt seien, und nun plötzlich habe es Bomben auf Haifa, wo doch die Franzosen selbst nicht behaupten wollten, daß es sich dabei um französische Flieger gehandelt habe. Diese britische Naivität ist wieder einmal kläffig. Entweder weiß der gute Mann nicht, daß Haifa nicht in Syrien, sondern in Palästina liegt, oder aber er gibt sich der kindischen Erwartung hin, daß die deutsche Luftwaffe auf einen Angriff gegen Haifa nur deshalb verzichten müsse, weil die Briten Haifa als Etappenort für ihr Raubunternehmen gegen Syrien benutzen. Soweit geht nun unsere zarte Rücksichtnahme auf englische Bequemlichkeiten zur Zeit nicht, und die Engländer werden es sich gefallen lassen müssen, daß unsere Flieger Haifa angreifen, auch wenn es ihnen außerordentlich peinlich ist.

Der Arm der deutschen Luftwaffe reicht jetzt bis an alle die besetzten Stützpunkte heran, über die England im Mittelmeer noch verfügt. Die Engländer selbst werden sich keinem Zweifel darüber hingeben, daß Deutschland von den nunmehr gewonnenen militärischen Möglichkeiten einen ausgiebigen Gebrauch machen wird. Es wird ihnen im östlichen Mittelmeer immer ungemütlicher werden, und wir sind überzeugt, daß die Prophezeiung Mussolinis von der Vertreibung der Engländer aus dem östlichen Mittelmeer Wirklichkeit werden wird und daß damit dann eine entscheidend wichtige Etappe des Endsieges erreicht ist. Churchill, der noch vor kurzem erklärt hatte, daß die Engländer um Kreta bis zum letzten Kampfen würden, wußte in seiner Unterhaube nichts weiter als Phrasen über die britische Unterlegenheit an Flak und den Mangel an Schiffsraum. Wir verstehen diese Sorgen und werden sie zu Reigern wissen.

## Antonescu zu einem kurzen Besuch in München

München, 11. Juni

Auf Einladung der Reichsregierung traf am Mittwoch um 16.30 Uhr auf dem Flugplatz der rumänische Staatsführer General Antonescu zu einem kurzen Besuch in München ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte den Staatsführer des verbündeten Rumäniens und hieß ihn herzlich willkommen. Zum Empfang des Generals Antonescu waren Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, Oberbürgermeister Reichsleiter Fiebler, Polizeipräsident Freiberger von Reichsleiter Fiebler, Polizeipräsident Freiberger von Reichsleiter Fiebler, Generalmajor F. von Kiefer, SA-Obergruppenführer Jüttner, SA-Obergruppenführer Helfer, NSR-Obergruppenführer Karus, SA-Brigadeführer Dr. Scheel, der deutsche Gesandte in Bukarest, von Killinger, und vom Auswärtigen Amt Botschafter Ritter, der Dirigent der Politischen Abteilung, Gesandter von Rintelen, der Leiter des Ministerbüros, Gesandter Dr. Schmidt, und der Leiter der Presseabteilung, Gesandter Dr. Schmidt, er-

schienen. Der rumänische Gesandte in Berlin, Hoff, war bei dem Empfang zugegen.

Nach dem Abscheiden der Ehrenkompanie geleitete der Reichsaußenminister den Staatsführer General Antonescu im Kraftwagen ins Prinz-Karl-Palais.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Mittwochnachmittag um 18 Uhr den rumänischen Staatsführer General Antonescu im Hotel Vier Jahreszeiten und hatte mit ihm eine längere Aussprache.

#### Empfang des Reichsaußenministers

Cläene Bunkmeiduna

München, 12. Juni

Aus Anlaß der Anwesenheit des rumänischen Staatsführers General Antonescu in der Hauptstadt der Bewegung gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Mittwochabend im Hotel „Vier Jahreszeiten“ einen Empfang.

# Französische Verstärkungen für Syrien

Flugzeuggeschwader aus Tunesien

IPS Berlin, 11. Juni

Die Berichte über die Lage auf dem neuesten Kriegsschauplatz Syrien laufen nur spärlich ein. Wichtig erscheint eine Meldung aus Sidon, die, wenn sie sich bewahrheitet, ihren Einfluß auf die Entwicklung der Lage nicht verfehlen wird. Die französischen Flugzeuggeschwader, die aus Tunesien zur Verstärkung der französischen Levante-Truppen nach Syrien geflogen sind, sollen so stark sein, daß damit die französischen Luftstreitkräfte in Syrien denen der englischen Luftwaffe in diesem Raum ebenbürtig seien. Die Zahl der französischen Truppen dürfte 45 000 Mann einschließlich der Eingeborenen- und aus anderen französischen Besitztümern stammenden Kolonialregimenter betragen. Eine Verstärkung um 10 000 Mann, die vor einiger Zeit geplant war, konnte nicht ausgehen, da die englischen Behörden die für die unabdingbare Beförderung eines solchen Truppentransportes erforderliche Genehmigung, das heißt die britische Passierlaubnis über das freie Meer, verweigert haben.

Nachdem die Franzosen während des Verlaufes des Feldzuges im letzten Sommer am eigenen Leibe haben erfahren müssen, wie entmutigend und schlimm sich falsche und allzu optimistisch gefärbte Heeresberichte auf den Geist der Bevölkerung auswirken, kann man feststellen, daß die französische Berichtserstattung über den Kampf in Syrien einen solchen Fehler der rosenfarbigen Ausdrucksweise vermeidet. Man geht hier sehr sachlich von der einfachen Feststellung aus — die nicht ganz selbstverständlich ist —, daß trotz einer vorhandenen Werbung der Gaullistischen Elemente die französischen Regimentsgruppen in Syrien ihren Treue-Eid gehalten haben, ja, mehr noch, daß sie durch ihre Pflichterfüllung bis zum äußersten und durch ihre Bereitschaft, lieber auf ihrem Posten zu sterben, als den Widerstand aufzugeben, nicht nur der Sache Syriens dienen, das ihrem Schutze anvertraut ist, sondern daß sie in viel größerer Nähe überhaupt der Sache Frankreichs für die Gegenwart und Zukunft dienen.

Praktisch gesehen ist es angebracht, die Übermacht, die die englischen Truppen durch reichliches Material und Nachschub eingesetzt haben, ein Erfolg der französischen Verteidigung, daß sie nach dreitägigen Kämpfen Damaskus besaßen, obwohl das Vorgehen nur eine 80 Kilometer große Ebene ist, die den Eindringlingen von Süden her offen steht und den Verteidigern keine gute Abwehrstellung bietet.

Genf, 11. Juni

Wie aus Sidon gemeldet wird, teilte das französische Kriegsministerium am Mittwochabend über die Operationen in Syrien u. a. mit, daß die Engländer am Nachmittag des 10. Juni und am Vormittag des 11. Juni nach Verstärkung ihrer Stellungen und nach Einfluß neuer Streitkräfte heftige Angriffe gegen die französischen Stellungen unternommen hätten. Im Südbanon sei es den australischen Truppen gelungen, längs der Küste nördlich des Tianslusses vorzudringen. Im Westen des Hermongebirges hätten die Merbanoun-verteidigenden Streitkräfte nach Norden auf die Höhe von Asbana zurückgenommen werden müssen. Zwischen dem Hermongebirge und dem Dschebel Drus seien mit Unterstützung der Luftwaffe eine Reihe von erfolgreichen lokalen Angriffen unternommen worden. Die französische Luftwaffe habe die gegnerischen Landstreitkräfte und britische Schiffe bombardiert und am 8. und 9. Juni neun britische Flugzeuge abgeschossen.

## Das Eisenlaub für Liebe und Endrag

DNB Berlin, 11. Juni

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kapitänleutnant Heinrich Liebe und dem Oberbefehlshaber zur See Endrag das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an beide Offiziere folgendes Telegramm geschickt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Verleihung von 200 000 RMZ feindlichen Handelsschiffsräumen als 13. bzw. 14. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

## Heldentod des Admirals Lütjens

Berlin, 11. Juni

Der Flottenchef Admiral Lütjens hat beim Untergang des Schlachtschiffs „Bismarck“ den Heldentod gefunden. Zu seinem Nachfolger hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den bisherigen Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Admiral Schniewind, ernannt.

## Kleinkrieg der Drusen bedroht englische Flanke

Damaskus, 11. Juni

Die Drusen haben unter dem Befehl ihres Führers Sultan Pascha Ataija zu den Waffen gegriffen und führen im Gebiet des Djebel Drus Kleinkrieg gegen die britischen Soldaten. Dem britischen Vormarsch auf Damaskus ist dadurch eine Flankenbedrohung erwachsen. Die Eisenbahn zwischen Amman und Damaskus wurde auf transjordanischem Gebiet durch die Freischaren Fauzi Kauljis und auf syrischem Gebiet durch Sprengungen der Drusen mehrfach unterbrochen.

Im türkischen Sandstahl von Alexandrette trafen aus Syrien geflüchtete Engländer ein. Sie erklärten, daß sich die französischen Behörden ihnen gegenüber durchaus korrekt verhalten hätten, daß aber die arabischen Bevölkerung nach dem Bekanntwerden des britischen Einmarsches in Syrien eine derartig feindselige Haltung eingenommen habe, daß das Leben der Engländer als bedroht hätte angesehen werden müssen. Sie hätten deshalb Syrien fluchtartig verlassen müssen.

# Eine stolze Bilanz des O.K.W.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

flanke gegen Überraschungen gesichert. Nach vorübergehender Verarmung seiner Kräfte trat General Rommel am 24. März zum Angriff an. Schon am 31. März durchbrachen Panzertruppen des Korps, wirksam unterstützt von Kampferbänden der deutschen und italienischen Luftwaffe, die ostwärts El Agheila seit längerem vorbereiteten und jäh verteidigten britischen Stellungen. In rastloser Verfolgung des nunmehr fluchtartig nach Norden zurückgehenden Gegners wurde am 2. April Aghebia und schon zwei Tage später der als Nachschubbasis für die weiteren Operationen wichtige Hafen Bengasi genommen. Reiche Beute fiel hierbei in die Hände der Verbündeten.

Vor den aus dem Raum von Bengasi entlang der Küste logisch weiter vordringenden deutschen und italienischen Divisionen wich der Feind nur Schritt für Schritt unter mehrfachen Gegenangriffen nach Osten aus. Inzwischen hatte General Rommel starke motorisierte Kräfte seines Korps zum Vor-

schub quer durch die Wüste in nordostwärtiger Richtung angelegt. Sie erreichten bereits am 6. April nach Überwindung hartnäckigen feindlichen Widerstandes das 250 Kilometer nordwärts Aghebia gelegene Bir Tenegeber. Teile drehten hier nach Norden ein, stellten noch am gleichen Tage bei El Micheli eine starke feindliche Gruppe zum Kampf und schlugen sie vernichtend. Der Gegner büßte hierbei neben schweren blutigen Verlusten weit über 2000 Gefangene, darunter mehrere Generale und zahlloses Kriegsgeschütz, ein.

Die übrigen Kräfte blieben im vorgehen nach Nordosten und nahmen ungeachtet heftiger Sandstürme und großer Nachschubschwierigkeiten am 8. April nach schwerem Kampf den wichtigen Küstenplatz Derna. Hierbei zeichnete sich Generalmajor Reichheim durch vorbildlichen persönlichen Einsatz besonders aus. Am 9. April trafen dort auch die entlang der Küste vorgezogenen Teile des Afrikakorps ein.

## In drei Wochen die Cyrenaika zurückerobert

Nach dem Fall von Derna wurde die Verfolgung der entkommenen Teile des Feindes unverzüglich aufgenommen. Noch am 10. April erreichten deutsche und italienische Truppen die Gegend von Tobruk, wo ihnen frische und starke britische Kräfte entgegen traten. Hier fiel, seinen Truppen voraus-eilend, Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron bei einer Erkundung in vorberer Linie. Am 11. April wurde die Einschließung des von beherrschender Höhe mit festungsartig ausgebauten Stellungen umgebenen Platzes vollendet.

Schnelle Verbände riefen darüber hinaus auf Bardia vor, das am 12. April genommen wurde. Bemächtigten sich tags darauf nach mehrblütigem Kampf gegen britische Panzer des Grenzorts Capuzzo und überschritten die ägyptische Grenze. Gegenangriffe des Feindes brachten unter schweren Verlusten zusammen. Ebenso scheiterten alle mit teilweise sehr starken Kräften und unter Einsatz von Panzern unternommenen Versuche des Gegners, den sich immer enger schließenden Ring um Tobruk zu sprengen.

In knapp zwei Monaten hat das Deutsche Afrikakorps unter den besonders schwierigen Verhältnissen des afrikanischen Kriegsschauplatzes und unter schweren Kämpfen gegen starke britische Kräfte über 1800 Kilometer zurückgelegt. Dank der kühnen, angriffsfreudigen Führung und der überragenden Leistung der deutschen und italienischen Verbände ist es gelungen, in dreiwöchigem Feldzug die ganze Cyrenaika mit Ausnahme von Tobruk zurückzuerobern

und damit die früheren britischen Erfolge wieder zunichte zu machen.

## Geringe Ausfälle bei den Seetransporten Italien-Nordafrika

Zum Gelingen dieser Operationen trugen die deutsche und italienische Luftwaffe und die italienische Kriegsmarine in hohem Maße bei. In Libyen eingeleitete Verbände der deutschen Luftwaffe unter Generalleutnant Froehlich, und mit ihnen wetteifernd italienische Luftstreitkräfte, unterstützten die Heerestruppen durch weiträumige Aufklärung und wirksames Eingreifen in den Erdkampf. Sie trafen den feindlichen Nachschub empfindlich durch kühne Luftangriffe auf Kolonnen, Schiffe und Häfen sowie durch Vernichtung des Suezkanals. Hierbei wurden bis Ende April bei geringen eigenen Verlusten 72 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die schwierige Aufgabe der Seetransporte von Italien nach Nordafrika wurde schnell und erfolgreich bewältigt. Den Geleitschutz übernahmen italienische Seestreitkräfte. Dank ihrem aufopferungsvollen Einsatz und der bei jedem Wetter geflogenen deutschen und italienischen Luftwaffe hielten sich die Ausfälle der Überführung der Transportflakeln in ganz geringen Grenzen.

Der zweite Teil des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht über den Feldzug auf dem Balkan wird morgen bekanntgegeben.

# Zwei Reden — zwei Welten

IPS Berlin, 11. Juni

Der Dienstag dieser Woche hat zwei Ereignisse gebracht, deren eines, die Duce-Rede, vor der faschistischen und korporativen Kammer von überragender Bedeutung ist, während das andere, Churchills Rechtfertigungsrede vor dem Unterhaus, ganz im Gegensatz zu der kraftvollen Willensbetonung in Rom die Hohlheit des verbrecherischen Plutokratensystems in London aufzeigt. Je gründlicher man beide Ereignisse miteinander vergleicht, um so klarer zeichnet sich der Unterschied zwischen konstruktiver und destruktiver Politik, zwischen Recht und Unrecht und nicht zuletzt auch zwischen Wahrheit und Lüge ab. Churchill, der schon längst den Beinamen trägt, der größte Lügner der Welt und der Geschichte zu sein, mußte bei seinem Entschuldigungsgeheimnis über die furchtbare britische Niederlage auf Kreta notgedrungen unter der Wucht der inzwischen einwandfrei erwiesenen Wahrheit zugeben, daß seine Behauptung, deutsche Fallschirmjäger seien in neuseeländischer Uniform abgesprungen, völlig unbegründet war. Aber Churchill wäre nicht Churchill, wenn er die Lüge zurücknimmt, ohne gleich eine neue Lüge in diesem Zusammenhang auszusprechen. Und das tat er, indem er eine Begründung für sein „Mißverständnis“ gab, die so absurd ist, daß nur Dummköpfe sie ernst nehmen können und nur böswillige Kreaturen sich diese Argumentation des alten Gauners zu eigen machen können. Was Churchill im übrigen über Kreta sagte, unterstreicht nur das gewaltige Ausmaß dieser schweren britischen Schlappe, auch wenn der englische Ministerpräsident hier und da den rabulistischen Versuch unternahm, besonders unangenehme Erscheinungen bei der Vertreibung der Briten von Kreta zu bemänteln. Wie übrigens seine große Kreta-Lüge mit den neuseeländischen Uniformen ganz täglich zusammengehört ist, wie er diese Behauptung selbst hat dementieren müssen, so wird unweigerlich der Tag kommen, da Churchill zugeben muß, daß seine Lüge über die angebliche Anwesenheit deutscher Soldaten in Syrien nichts als eine fata Morgana seines erblich belasteten Hirns gewesen ist. Schon jetzt wird bekannt, daß englische Gefangene in Syrien ihr größtes Erstaunen darüber ausdrückten, daß sie es in ihren Kämpfen mit Franzosen und nicht mit Deutschen zu tun haben. Ihr Erstaunen tragt Churchill besonders drastisch Lügen. Aber wenden wir uns ab von dem Affentheater im Unterhaus, auf dessen Bühnen parlamentarische Dummköpfe und besessene plutokratische Subjekte das eigene Volk verraten und ins Verderben taumeln lassen, während ihnen ein abgeheimter Gauner, ein Abenteuerer der Politik und blutdürstiger Sadist, die Ohren voll schwätze.

Wie anders verlief die eindrucksvolle Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer! Dort saßen Männer, bewährte Kämpfer der faschistischen Revolution und des neuen Italiens, dort schwätzte man nicht und sammelte auch nicht ein Gemisch von Lügen und Wahrheit, eine gewaltige Kampfundgebung war es, die die Kammer in Rom erlebte, und die Stimme des italienischen Volkes

sprach aus dem Munde des Duce. Das unterstrich am deutlichsten die Riesentüchtigkeit nach der Rede in Rom, zu der sich unübersehbar Volksmassen mit jubelnder Begeisterung eingefunden hatten. Immer wieder brauste auch Jubel und Begeisterung durch den Raum der Kammer, und ganz besonders stark wurde dieser Orkan des Beifalls, als Mussolini die denkwürdigen Worte im Hinblick auf die Kameradschaft zwischen Deutschland und Italien sprach: „Wir marschieren zusammen, wir kämpfen zusammen, und wir werden gemeinsam siegen!“

Aus der Rede des Duce seien noch folgende Einzelheiten über die Operationen im Verlauf des Feldzuges gegen Griechenland bis zum Zusammenbruch des griechischen Heeres hervorgehoben:

Zum Leben und Kämpfen der Truppen in Albanien mußten täglich durchschnittlich 4000 Tonnen ausgepackt werden (ausgenommenen Waffen und Munition). Admiral Sportiello einerseits und General Scuro andererseits hätten diese schwierige Aufgabe glänzend gelöst. „Daß wir die fast unbestrittenen Herren der Adria waren, wird durch die beherrschende Zahl unserer Verluste bewiesen. Die vom Feind versenkten Dampfer beliefen sich auf 17 mit 67 000 RMZ, ferner wurden drei Torpedoboote mit 2400 Tonnen versenkt, während fünf Dampfer mit insgesamt 20 000 RMZ und sechs Torpedobooten mit insgesamt 5000 Tonnen ein Unglück zuzieh. Die Zahl der Toten und Vermissten von Truppen und Besatzungen beläuft sich auf 295, was einem Prozentsatz von 0,05 der transportierten Massen gleichkommt. Die italienische Marine verdiente auch für ihre Leistungen an der unteren Adria und für ihren wesentlichen Beitrag zum Sieg die tiefe Bewunderung des italienischen Volkes. Die gleiche Bewunderung verdient die königliche Luftwaffe wegen ihrer Tätigkeit während des Krieges gegen Griechenland, und zwar sowohl in bezug auf die Transporte wie auf die Kämpfe. Die italienischen Flugzeuge haben in 7102 Flugstunden 30 851 Personen, 3016 Tonnen Material nach Albanien transportiert. Die deutschen Transportflugzeuge haben in 13 312 Flugstunden 39 816 Personen und 2923 Tonnen Material nach Albanien transportiert.“ Während der Kriegsoptionen wurden vom vierzehnten Geschwader und den nach Albanien verbrachten Luftstreitkräften 261 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 118 beschädigt. Die italienischen Verluste belaufen sich auf 97 abgeschossene Flugzeuge, 17 beschädigte sowie an Offizieren und Mann 233 Gefallene und Vermisste und 128 Verwundete. Vom 28. Oktober bis 31. Mai fielen im Kriege gegen Griechenland an allen Fronten 13 502 Mann. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 38 768. Diese Zahlen können sich infolge verspäteter Berichterstattungen noch ändern. Die Gesamtzahl der gefallenen Schwarzgehenden beläuft sich auf 1523, die der verletzten Schwarzgehenden auf 3296. Die Verluste der albanischen Abteilungen betragen 59 Gefallene und 68 Verwundete. Die Verluste der Griechen sind nicht genau bekannt, dennoch könne man annehmen, daß sie weit höher als die italienischen ge-

# Kleine Meldungen

Berlin. — Am 10. Juni schloß ein deutsches Minensubboot im Kanal ein angreifendes britisches Flugzeug ab.

Berlin. — Dr. Ley sprach in einem mitteldeutschen Großbetrieb. Das Wort „Wir schrieben den deutschen Sieg“, das von einem großen Transportheruntergrüße, bestimmte den Inhalt der Ausführungen des Reichsorganisationsleiters.

Posen. — An der Reichsuniversität Posen wurden die Studierenden des ersten Semesters durch den Rektor Professor Dr. Carlens feierlich verabschiedet.

Kattowich. — Im Verlaufe seiner Inspektionsreise durch Schlesien traf Reichsminister Ruft in Kattowich ein.

Wien. — Admiral Darlan richtete eine Botschaft an das französische Volk, die in erster Linie eine Mahnung darstellte, die Zeit nicht mit sterilen Streitigkeiten und bitterer Kritik gegen die Regierung zu vergeuden.

Sevilla. — Deutsch-Afrika wird weiter ausgebaut, wie aus einer Meldung des „Crown Colonist“ hervorgeht. Danach hat der Gouverneur für Tanganyika der englischen Regierung 200 000 Pfund für Kriegszwecke übergeben.

Sevilla. — Ein englischer Bombenflugzeug mußte wegen Benzinmangel in Südspanien notlanden. Die Besatzungsmilitäre wurden nach Sevilla gebracht.

Genf. — Nach einer Reutersmeldung hatte die Insel Malta in einem Jahr 694 Fliegeralarme.

Agram. — Der Reichsleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Böhle, führte im Rahmen eines Appells der Mitglieder der NSDAP in Agram den neuernannten Landesleiter der NSDAP in Kroatien, Pj. Emping, in sein Amt ein.

New York. — Die Nachrichtenagentur Associated Press erfährt aus Neuyorker Neudertreisen, daß der Dänenfrachter „Monberg“, 2301 BRT groß, der nach der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen von den Engländern geraubt worden war, im Atlantik versenkt worden sei.

Rio de Janeiro. — Ein brasilianisches Wasserflugzeug stürzte bei Belen im Staate Para ab und fiel in den Guarua-Fluß. Die sechs Insassen kamen ums Leben.

Buenos Aires. — Ein Leitartikel des „Noticias Graficas“ nimmt gegen die ständigen Verleumdungen der Washingtons Stellung, die Nationen Südamerikas wirtschaftlich zu bevormunden.

Tokio. — Nachrichten aus zuverlässiger Quelle zufolge gewinnen die Bestrebungen, den Sitz der Tschingaisch-Regierung aus Tschungking ins Hinterland zu verlegen, immer mehr an Boden, da die Japaner ihre Luftangriffe weiter fortsetzen.

Schanghai. — Der Gouverneur der englischen Kronkolonie Hongkong kündigte an, daß er größere Beiträge zum englischen Kriegsfonds durch erhöhte Besteuerung aufzubringen plane.

## Artillerie Kämpfe an der Tobruk-Front

Rom, 11. Juni

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Mittwoch bekannt:

In Nordafrika hat unsere Artillerie an der Tobruk-Front gegenwärtig Artillerie wirksam bekämpft. Unsere Flugzeuge haben während der Nacht zum 10. Juni Anlagen, Depots und feindliche Stellungen von Tobruk erneut mit zahlreichen Bomben belegt, wodurch Brände und Explosionen hervorgerufen wurden. Deutsche Flugzeuge haben Marja Matraf angetroffen.

In der Nacht vom 9. zum 10. Juni haben britische Flugzeuge einige Ortschaften der Insel Rhodos bombardiert. In Ostafrika haben unsere Truppen bei einem Zusammenstoß an der Front von Celga im Abschnitt von Gondar dem Feind beträchtliche Verluste beigebracht.

## Tagesbefehl General Gariboldis

Rom, 11. Juni

Zum Jahrestag des Kriegseintritts Italiens richtete der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Gariboldi, an die ihm unterstellten Truppen folgenden Tagesbefehl: „Nach einem Kriegsjahr habt Ihr den Fuß wieder in Feindesland gesetzt. Ihr seid bereit und seht Euch nach neuen Taten. Ich weiß, daß ich auf Euch zählen kann zum Ruhm des Vaterlandes. Wir verweigern uns vor unseren tapferen Gefallenen und versprechen, sie zu rächen.“

## Heute vor einem Jahr

Zum 12. Juni 1941

Die Marne wird an vielen Stellen im Kampf überschritten. In der Champagne Chalons genommen, die Schlachtfelder von 1915 überschritten. Angriff gewinnt auch zwischen Argonnen und Maas an Boden. Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf feindliche Transportschiffe. Abschluß von 20 Sperrballonen bei Le Havre. Unterstützung des Heeres im Raum von Chalons für Marne. Der Feind verliert 29 Flugzeuge.

Jmm

Sm mit d mein Feldg entlich Entsch wonne Helben zu neu wo „Smn man i spr'cht Kamp Lebens denen der K hñlt. Selbst, rät, de muß d mag d schließ Erzieh Ku herrsch Kamp ist nã strophe tion g jedem tionen ins Au

Trei

Stragen NSG Deutsch Jahr von den Be zu beha gehört die Rii sen aus Wieder in ihrer fremde schwerw tätigt Deutsch schon a sammlu Erkennt Taten d sich die Wolke K offenen national entsprich der u völkische

Drei auch

Uderwe Berienge Berel sich die schaft z zur Ver alle Bea liden T September schränkt ster durc Lände der für Einsatz l regelt. lichen S Sommer Zeitraum men. In verschieb sei es im

Ein

Zu DKD die das kommt d in phant ihren ta ägyptische Saremsr Gassen m zuweilen jenden W der Film Aber es i volle, ver fremde die Behi Treiben e gegen die bricht, wie nehmen, d heit und Jahren g In die Statf stehenden und dürste ein lultan spät durc



# Scherenferne der Politik

Weil Darlan kein Badezimmer bekommen hat... Was plant Cornwall?

IPS Die britische Agitation hat sich den Kopf darüber zerbrochen — jedenfalls versucht man den Anschein zu erwecken, als ob man das getan habe —, weshalb wohl der französische Admiral Darlan als stellvertretender Ministerpräsident so scharf gegen England Stellung genommen haben mag. Zur Beruhigung der britischen Öffentlichkeit ist der englische Nachrichtendienst dabei auf den Gedanken gekommen, folgende Anekdote zu erfinden, die man dem englischen Volk als geschichtliche Tatsache von weltpolitischer Bedeutung hinzustellen mag, ein Zeichen dafür, für wie dumm der englische Nachrichtendienst seine Hörer hält: Bei den letzten Krönungsfeierlichkeiten in London waren alle Vertreter fremdländischer Kriegsmarinen in einem Hotel untergebracht. Den Admiralen hatte man das Anrecht auf ein Zimmer mit Bad eingeräumt, den anderen hohen Marineoffizieren nur auf ein Zimmer ohne Bad. Darlan, der damals als Vertreter der französischen Kriegsmarine in London war, war Vizeadmiral und bekam daher bei der Verteilung der Hotelzimmer kein Zimmer mit Bad. Nun war aber im Frieden in der französischen Marine der höchste Grad, der überhaupt verteilt wurde, der eines Vizeadmirals. In der internationalen Rangordnung hätte der französische Vizeadmiral Darlan daher eigentlich unter den richtigen Admiralen, also mit Badezimmer, aufgeführt werden müssen. Weil Darlan damals kein Badezimmer bekommen hat, so erklärt jetzt der englische Nachrichtendienst, ist er den Engländern heute noch böse, und deshalb will er gegen sie in den Krieg ziehen.

IPS Als der Generalleutnant Sir James Cornwall dieser Tage zum Oberkommandierenden ernannt wurde, ließ man an amtlichen Londoner Stellen zunächst eine nähere Kennzeichnung seines neuen Auftrages weg. Erst jetzt ist offiziell bestätigt worden, daß Cornwall zum Oberkommandierenden in Ägypten bestimmt ist. Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Expreßmission, die diktiert wird von den ersten englischen Besorgnissen um Ägypten und um den Suez-Kanal. Ägypten soll stärker als bisher unter Druck gesetzt werden, damit England sich seiner Mittel für die Kriegsführung bedienen kann. Das verlockendste Mittel scheint die ägyptische Armee zu sein, deren Selbständigkeit bereits vor einiger Zeit dadurch illusorisch wurde, daß die Briten einfach Duzende höherer Offiziere verhafteten. Dieser Vergewaltigung soll nun ein neuer Handreich folgen, durch den England sich praktisch der ganzen ägyptischen Armee bemächtigen will, um sie zu zwingen, für die verlorene britische Sache die Kassen aus dem Feuer zu holen. Und Cornwall scheint Churchill hierzu der rechte Mann zu sein, denn Cornwall war sehr lange Zeit der Leiter der sogenannten englischen Militärmission in der ägyptischen Armee. In dieser Eigenschaft übte er nicht nur die englische Oberaufsicht aus, sondern bereitete jene Schritte vor, die er wahrscheinlich jetzt zu unternehmen gedenkt. Die Selbständigkeit Ägyptens hat England praktisch nie respektiert, und gerade jetzt ist zu erwarten, daß England endgültig die Maske fallen läßt.

## Mordhege von der Kanzel

IPS Welches Gefindel heute in England den Ton angibt, beweist eine Rede, die der englische Geistliche, Reverend F. C. Baker, der Bischof der St.-Stephans-Kirche, jüngst gehalten hat. Er forderte, daß zwölf deutsche Städte dem Erdboden gleichgemacht werden müßten. Baker meinte damit natürlich nicht nur die Häuser, sondern deutlich spielte er darauf an, Frauen und Kinder dieser Städte zu morden. Uns überrascht die Mordhege dieses Geistlichen nicht, denn ein Geistlicher namens Whipp war es, der das Ziel des englischen Krieges am klarsten formulierte, indem er ausrief, man solle alle Deutschen, wo man sie finde, totschießen und am besten das ganze deutsche Volk austrotten. Gerade jetzt, da die Entscheidung gegen England immer näher rückt, werden wir diese Tafsachen des britischen Vernichtungswillens gegenüber dem deutschen Volk keinen Augenblick aus unserem Bewußtsein lassen.

## Die elegante Engländerin geht barfuß

IPS In dem krampfhaften Bemühen, aus der Not des englischen Volkes nach Möglichkeit eine Tugend zu machen, wird in London jetzt Barfußgehen als Forderung der neuesten Mode herausgestellt. Im Hyde-Park soll neulich eine im übrigen angeblich elegante Dame barfuß herumgelaufen sein. Natürlich, so heißt es in dem Bericht, wurde sie sofort fotografiert und interviewt. Bei dieser Gelegenheit soll die junge Dame ihre Dankbarkeit über die Schuhknappheit geäußert haben — wie sich ja auch britische „Sozialpolitiker“ schon bei Deutschland dafür bedankt haben, daß die Stumps endlich verschwinden —, denn sie habe ihr einen ausgezeichneten Vorwand gegeben, etwas zu tun, was sie schon lange gewollt habe, wozu sie aber nicht den Mut habe ausbringen können. In ihrer Handtasche soll die junge Dame jedoch ein Paar Sandalen gehabt haben, und zwar im Hinblick auf das Gedränge, das in Londoner Verkehrsmitteln zu herrschen pflegt. Der Londoner Vertreter von „Kfz-Blättern“, dem wir den Bericht über die aufsehenerregende Erscheinung im Hyde Park verdanken, stellt fest, daß Barfußgehen in London als große Mode allgemein gefordert wird. Er beklagt dabei, daß „bisher kein männlicher Vertreter in England auf diese strahlende Idee gekommen“ sei. Daß auch diese „strahlende Idee“ nur ein Zeichen dafür ist, daß es mit dem englischen Weltreich, das sich noch vor gar nicht langer Zeit seines angeblich unermesslichen Reichtums an Rohstoffen nicht genug rühmen konnte, zu Ende geht, übergeht man in London wohlweislich mit Stillschweigen.

Prag

Zelwende, Markomannen in Böhmen, um 1000  
Böhmen-Reichshaus, Unter-deutschem Kaiser Karl IV.  
Herzogtum des Reiches, Älteste deutsche Universität  
Prag (1348) März 1939 wieder Banner des Reiches  
Über Prag, Burg.

Für ein starkes Deutschtum!

VDA-STRASSENSAMMLUNG

AM 14. u. 15. JUNI 1941

**CAPITOL**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 7.30  
Sonnabend, Sonntag 9 7.30

mit Wochenschau Diese wird nach dem Hauptfilm noch einmal gezeigt.

**Attila Hörbiger + Gerda Maurus**

**Grenzfeuer**

Ein Bavaria-Film nach einer Idee von H. Beck, Gaaden. Hoch oben in den Bergen zwischen Schnee und Eis liegt die Grenzstation Saas Malein als letzter vorgerückter Posten der Grenzjäger gegen die Schmuggler. Trotz aller Anstrengungen ist es den Grenzern bisher nicht gelungen, festzustellen, wer das Haupt der Schmugglerbande ist. Immer verwegener werden die Schmuggler, immer öfter geschieht es, daß ein auf Streife gehender Grenzjäger von ihnen angeschossen wird, da in höchster Gefahr --

Hierzu **Deutsche Wochenschau**

Sonnabend 5 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung  
Sonntag 5 Uhr

Deutsch. Notes Kreis  
Bereitsch. m. und w.  
Ausbildungshursus  
und Übungsstunden  
heute abend fallen aus  
Nächster Abend Donnerstag, den 19. Juni.  
Die Bereitschaftsführer.

**Zerbrochene Schmuckstücke**  
Altgold / Altsilber  
usw. kauft stets

**Franz Jacob**  
Weinkellerstraße 30  
Gen. Besch. A. u. C. 41 6266

**Suche 5000 RM**  
als 1. Hypothek auf Haus (Neubau, erbaut 1929). Angebote unter S. 384 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

**Aufwartung**  
für mehrere Vormittage wöchentl. gesucht. Zu erf. i. d. Wsicht. bis. Bl.

**Beifahrer**  
für Lastwagen  
sofort gesucht  
Stadtbrauerei

**Altes Silber**  
Vorkriegsilber, Alt-Gold  
kauft

Juwelier **Emil Holler**  
Chemnitz, Königstraße 7  
Gen. B. C. 26/101 Ruf 25903

Geübten  
**Kettenstuhl-Wirker**  
suchen  
**Gebrüder Abel K.-G., Gröna**



Wer seine Liebe  
dem Tabak schenkt,  
dem schenkt der Tabak  
sein Gold.

Bulgarische Bauernregeln  
Zusammengestellt von Dr. Michailoff  
Sofia



Gold  
aus Bulgarien

Gut und weltberühmt  
ist der bulgarische Tabak.  
Noch heute wird er nach  
altbulgarischen Bauernregeln  
gesät, gepflegt und geerntet.

**BULGARIA SPORT**



Der...  
Nach...  
Oberkom...  
ereignis...  
befähigt...  
Darstellu...  
den Sieg...  
Währ...  
Nordafri...  
Entwickl...  
deutschen...  
big zu...  
daher un...  
deutsche...  
General...  
zeitig wu...  
der Flieg...  
übergelü...  
mit der...  
deutschen...  
tes gegen...  
Schutz de...  
Schwarger...  
eingeset...  
sich der...  
griechische...  
gegen die...  
tionsgrup...  
Berrat d...  
Der W...  
zuniften...  
Jugoslaw...  
jährigen...  
schäftliche...  
führten zu...  
jugoslawi...  
Der Pulka...  
Nacht zum...  
schen Poli...  
militärisch...  
der Füh...  
lungen zu...  
Angriff...  
Griechenla...  
waffe mu...  
neue und...  
Troß g...  
feiten gel...  
bewältiger...  
griffes au...  
gen dieses...  
griechische...  
Grenze an...  
nikk und...  
Kriegsgru...  
Raum süd...  
um Jugos...  
auf schnell...  
henischen...  
gleichen...  
nerals der...  
fehl des...  
bände der...  
gostawische...  
an. Zahl...  
schossen od...  
wichtigsten...  
Hauptstadt...  
Selbenmü...  
Eitetrupp...  
Gebirgs...  
der Armee...  
hervorrag...  
Ringen die...  
ten, in Sta...  
den Fels...  
„Metaxas...  
ten sie über...  
Nachtämpfe...  
Kriegscha...  
der Gruppe...  
teibigung...  
und, hier...  
vor, das in...  
Damit war...  
des Barda...  
Stärke von...  
Verbindung...  
tapferem...  
lösen Lage